

DAS DEUTSCHE LEBENSMITTELHANDWERK

Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Lebensmittelhandwerks in Deutschland

Presseerklärung

Im Rahmen der diesjährigen Klausurtagung der Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Lebensmittelhandwerks standen die aktuellen Sorgen und Nöte der Betriebe im Mittelpunkt der Diskussionen.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die rund 39.000 Unternehmen des Lebensmittelhandwerks durch steigende Kosten zunehmend in Bedrängnis geraten. Großen Anteil daran haben die sprunghaft gestiegenen Energiepreise. Dazu kommen steigende Personalkosten, explodierende Preise bei den Rohstoffen und drastische Erhöhungen bei Verpackungsmaterial und Glasflaschen. Die Unternehmen müssen deshalb - anders als bisher - dringend in den staatlichen Unterstützungsprogrammen berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund gab es eine große Erwartungshaltung seitens des Lebensmittelhandwerks in das sog. Dritte Entlastungspaket, das am 4. September von den Spitzen der Regierungsparteien im Bund beschlossen wurde.

„Wir begrüßen sehr, dass das Energiekostendämpfungsprogramm für weitere Unternehmen geöffnet werden soll, die nicht auf der KUEBLL-Liste stehen. Allerdings bleiben die Hinweise im Detail zu unbestimmt. An der Ausgestaltung der entsprechenden Kriterien, die die Belastung durch hohe Energiepreise zur Grundlage haben, muss das Lebensmittelhandwerk zwingend beteiligt werden, damit unsere Betriebe notwendige Unterstützungsleistungen erhalten und so eine Zukunftsperspektive haben.“, betont Herbert Dohrmann, Präsident des Deutschen Fleischerverbandes und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lebensmittelhandwerk, in der die Verbände der Bäcker, Fleischer, Konditoren, Brauereien, Mühlen und italienischen Speiseeishersteller zusammengeschlossen sind.

„Die im Rahmen des Dritten Entlastungspaketes verkündete Strompreislösung ist sicherlich ein wichtiges Signal. Nicht nachvollziehbar ist jedoch, warum diese Preisbremse nicht auch auf das Gas ausgeweitet wird. Die Politik sollte nicht verkennen, welchen Stellenwert Gas als Prozesswärme in unseren Betrieben hat und wie hart uns die Preissteigerungen treffen. Wir haben die ernsthafte Sorge, dass die mittelständischen Handwerksbetriebe nicht mehr wettbewerbsfähig produzieren können“, ergänzt der Präsident des Bäckerhandwerks, Michael Wippler.

„Die Betriebe sind schon heute teilweise mit Strom- und Gaspreiserhöhungen um das Dreifache und mehr konfrontiert, was nicht annähernd durch Preiserhöhungen kompensiert werden kann. Dies ist eine existenziell kritische Situation für unsere Betriebe“ erläutert Detlef Projahn, Präsident des Verbandes Private Brauereien Deutschland.

„Die Preissteigerungen, die notwendig wären, die eingangs genannten Kostensteigerungen aufzufangen, sind praktisch nicht durchsetzbar, weil auch die Kunden vor großen Herausforderungen stehen. Wir sehen

Sekretariat

Haus des Handwerks
Mohrenstrasse 20-21
10117 Berlin

Tel. 030 – 20619 –262
Fax 030 – 20619 –59262
lebensmittelhandwerke@zdh.de

www.lebensmittelhandwerke.de



Zentralverband des
Deutschen Bäckerhandwerks e.V.



DFV

DEUTSCHER FLEISCHER-VERBAND



Private Brauereien



schon jetzt ein deutlich gewachsenes Preisbewusstsein bei Verbrauchern und eine zunehmende Kaufzurückhaltung“, sagt Stefano Bortolot, Präsident der Union der italienischen Speiseeishersteller (UNITEIS).

„Denn obwohl die Kunden die qualitativ hochwertigen sowie regionalen Produkte des Lebensmittelhandwerks schätzen und dafür auch gern etwas mehr zahlen, hat dies bei schmalen Geldbeutel auch Grenzen“, fügt das Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Mühlen, Karl Ruthardt, an.

„Auch wenn unsere kleinen Betriebe bereit sind, in dieser Krise ihren Eigenanteil zu leisten, brauchen sie dringend Hilfe. Der Schaden, der sonst entsteht, ist riesig. Wenn ein Betrieb erstmal schließen muss, wird er nicht mehr aufmachen. Was deshalb gar nicht geht, ist die vorgesehene Ausweitung der Obergrenze im Midijob-Bereich von 1.600 auf 2.000 Euro. Hierdurch werden die Betriebe noch zusätzlich belastet, während die Beschäftigten lediglich marginal von den Sozialversicherungsbeiträgen entlastet werden. Haushalte mit niedrigem Einkommen müssen auf anderem Weg zielgenau entlastet werden“, betont Gerhard Schenk, Präsident des Deutschen Konditorenbundes.

Die Vertreter aller angeschlossenen Verbände sind sich einig: Die für Unternehmen vorgesehenen Entlastungsmöglichkeiten sind noch sehr vage beschrieben und kommen größtenteils erst zeitverzögert bei den Betrieben an. Damit spiegeln sie nicht die Dringlichkeit wider, die aber in der betrieblichen Praxis gegeben ist. Viele Betriebe des Lebensmittelhandwerks treibt aktuell die Sorge um, wie sie angesichts des aktuellen „Kostentsunamis“ die nächsten Monate überstehen sollen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Lebensmittelhandwerks fordert deshalb mit Nachdruck die Umsetzung direkter Unterstützungsmaßnahmen für die Betriebe, um die enormen Preissteigerungen abzufedern. Des Weiteren muss ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass die angekündigten Hilfen von den Betrieben schnell und unbürokratisch abgerufen werden können.

Berlin, den 07.09.2022